

# Deutschlands „Web“ ist zu langsam

Stadtwerke Waldkirch informierten über die Versorgung mit eigenem Glasfasernetz / IHK Südlicher Oberrhein sieht hohen Bedarf

Von Gabriele Zahn

**WALDKIRCH.** Auf Einladung der Werbegemeinschaft Waldkirch referierte Werner Reif von der Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein (IHK) über einen flächendeckenden Breitbandausbau für schnelles Internet. Die Industrie 4.0 benötige bereits heute eine Internetgeschwindigkeit von mehr als 100 MBit/Sekunde. Die Stadtwerke Waldkirch stellten ihr geplantes Glasfasernetz vor.

Der Breitbandbedarf der Wirtschaft sei groß, sagte Werner Reif, Leiter des Geschäftsbereichs Innovation und Umwelt bei der IHK Südlicher Oberrhein. Die Breitbandverfügbarkeit sei ein entscheidender Wirtschaftsfaktor. Eine nicht ausreichende Internetanbindung sehen fast die Hälfte aller kleinen und mittelständischen Unternehmen als starkes Hemmnis für ihre Innovation und weitere Entwicklung. Reif merkte an, dass alle Landkreise im IHK-Bezirk entweder ein Backbone-Netz planen oder den Ausbau beauftragt haben. Hier sei der Landkreis Emmendingen Vorreiter. Jedoch sei nur in 66 Prozent der Haushalte eine Geschwindigkeit von 50 MBit/Sekunde und mehr verfügbar. Das sei der niedrigste Anteil in ganz Baden-Württemberg: „Die Bemühungen der Politik, den Breitbandausbau voranzutreiben, halten mit dem Bedarf der Wirtschaft nicht mit“, hieß es.

Durch die neuen Technologien und die wachsende Zahl internetfähiger Geräte werde immer mehr Breitband benötigt. Dabei gewinne zunehmend auch die Uploadgeschwindigkeit an Bedeutung, vor allem wegen der wachsenden Zahl webbasierter Anwendungen und der Nutzung von Backup-Diensten. In der Wirtschaft werden die an der Wertschöpfung beteiligten Instanzen immer mehr vernetzt. Durch schnellere Reaktionszeiten, Transparenz, Flexibilität und Individualität könne schneller ein Produkt an-



Bernd Wintermantel und Bernhard Steinhart mit den Referenten Werner Reif (IHK), Thorsten Ruprecht, Anton Trenkle und Andreas Weber von den Stadtwerken Waldkirch (von links)

FOTO: GABRIELE ZAHN

den Kundenwunsch angepasst werden. Reif verglich die in Deutschland zur Verfügung stehenden Internetgeschwindigkeiten mit denen anderer Länder. Das deutsche Web sei zu langsam für die Weltspitze, so sein Fazit. Wegen des mangelhaften Breitbandausbaus behilft sich die Industrie zum Teil selbst mit Richtfunk.

## Für 100 MBit/Sekunde – Glasfaser bis in Gebäude

Beim Breitbandausbau sei Waldkirch auf einem guten Weg. Für die Unternehmen zähle jedoch jeder Tag. 100 MBit/Sekunde seien aus heutiger Sicht schon zu wenig. Deshalb brauchen Unternehmen Glasfaser bis ins Gebäude. Reif mahnte an, dass der Ausbau flächendeckend erfolgt, neben dem ländlichen Raum dürfen auch die unterversorgten Gebiete in Ballungsräumen nicht vergessen werden. Ausbauprojekte müssen sich am langfristigen Unternehmensbedarf orientieren.

„Glasfaser ist das Netz der Zukunft“, eröffnete Thorsten Ruprecht, Geschäftsfüh-

rer der Stadtwerke Waldkirch, seinen Vortrag. Er räumte ein, dass die Stadtwerke noch nicht so weit sind, aber ein schnelles und sicheres Internetangebot gehöre zur Daseinsvorsorge dazu. Bis 2034 müssen alle Haushalte mit intelligenten Energiezählern ausgestattet sein, die ausgelesen werden können. Für die benötigte Infrastruktur werde ein Glasfasernetz gebraucht, ebenso für die Energiewende. Die Stadtwerke haben viele Gewerbekunde, die sie mit Strom, Gas und Wasser beliefern. Diese haben immer wieder bei den Stadtwerken nach schnellem Internet gefragt. Deshalb seien die Stadtwerke im Januar eingestiegen. An die Versorgung der Kunden mit Energie und Wasser haben die Stadtwerke hohe Qualitätsansprüche. Diese sollen auch für das geplante Glasfasernetz gelten.

Die Stadtwerke werden das Glasfaser bis in das Gebäude verlegen und nicht, wie es Mitbewerber machen, nur bis zum nächsten Verteiler. „Kupferkabel sind out“, betonte Ruprecht. „Alle anderen Konstellationen mit Kupfer sind zu lang-

sam“, ergänzte Anton Trenkle, zuständig für den Vertrieb bei den Stadtwerken. Damit die Stadtwerke Waldkirch ein sicheres und schnelles Internet bis in jedes Gebäude anbieten können, arbeiten sie mit TWL-KOM zusammen.

TWL-KOM, 2003 gegründet, ist ein mittelständisches Unternehmen mit Sitz in Ludwigshafen das dort ein redundant ausgelegtes Rechenzentrum sowie ein eigenes Glasfasernetz unterhält. Das Glasfasernetz der Stadtwerke wird ebenfalls redundant aufgebaut werden. Hierfür wird in der Fabrikstraße in der Nähe der Stadtwerke und beim Orgelwalzen-Park jeweils ein „Point-of-Presence“-Gebäude (PoP-Gebäude) errichtet. Um Waldkirch mit schnellem Internet zu versorgen, würde ein solches Gebäude reichen. Informierte Projektleiter Andreas Weber. Fällt in einem Gebäude aber mal die Technik aus, werde über das zweite Gebäude die Versorgung im gesamten Stadtwerketz sichergestellt.

In der ersten Ausbaustufe wird die Haupttrasse zwischen den beiden PoP-Gebäuden verlegt; danach werden die Gewerbegebiete in Waldkirch und Kollnau angeschlossen sowie alle Privat- und Gewerbekunden, die an der Haupttrasse liegen. Für das Glasfasernetz werden die vorhandenen Rohrtrassen genutzt. Die Verbindungstechnik wird in nicht sichtbare Schachtbauwerke integriert. Die erste Ausbaustufe soll im Frühjahr 2018 abgeschlossen sein. Bis Jahresmitte 2019 werden Wohngebiete mit dichter Besiedlung angeschlossen. Der Hausanschluss kostet den Eigentümer 500 Euro. In der dritten Ausbaustufe sollen dann alle Waldkircher Haushalte angeschlossen werden. Einen Zeitplan dafür gibt es jedoch noch nicht. Auf Nachfrage gab Weber gekannt, dass das Gewerbegebiet Bruckwald Anfang 2018 angeschlossen wird.

➔ Weitere Informationen zum Glasfasernetz der Stadtwerke siehe unter: [www.stadtwerke-waldkirch.de](http://www.stadtwerke-waldkirch.de)